

ERASMUS ERFAHRUNGSBERICHT

Persönliche Daten:

Name: Maren Schäfer

Gastuniversität: Université catholique de Lille

Studienfächer: Lehramt Französisch/Deutsch

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule):

Ich habe zwei Semester, das Wintersemester 2022/23 und das Sommersemester 2023, in Lille studiert. Da bei mir ein Fehler im Bewerbungsverlauf passiert ist, war nicht vorgesehen, dass ich dort studiere.

Die Bewerbung bei der Gasthochschule ging bereits im Dezember 2021 los. Ich habe mich ursprünglich für einen Platz in Montpellier beworben und wurde dort auch im Januar 2022 angenommen. Die Wahl fiel vor allem auf Montpellier, da ich mich sehr für die Region interessierte und ich dort mein Zweitfach, Deutsch, studieren konnte. Mir wurde im Vorhinein in einem Gespräch mit der verantwortlichen Erasmus-Koordinatorin aus dem Fachbereich 09 gesagt, dass die Universität in Montpellier die einzige in Frankreich sei, an der es ein vielfältiges Deutsch-Angebot gibt. Nach der Zusage mussten zunächst die Learning-Agreements erstellt werden. Dies war sehr mühselig, da die Kursbeschreibungen auf der französischen Universitätswebsite sehr unübersichtlich und knapp waren.

Uns wurde in verschiedenen Veranstaltungen gesagt, dass man den französischen Universitäten Zeit zum Antworten geben solle und so wartete ich (zu) lange, bis es mir doch seltsam vorkam, noch keinerlei Rückmeldung von der Universität selbst erhalten zu haben. Letztendlich kam heraus, dass meine Nominierung nie in Montpellier angekommen ist und es zu diesem Zeitpunkt mir nicht mehr möglich war, in Montpellier zu studieren. Da es sich bei mir bereits um mein 7. und 8. Semester handelte, war dies die letzte Chance, ins Ausland zu gehen. Schlussendlich war Lille die einzige Universität, die mich trotz verspäteter Anfrage glücklicherweise noch aufnahm. An dieser Stelle: Schreibt lieber eine E-Mail zu viel als zu wenig! Für mich ist letzten Sommer eine Welt zusammengebrochen, die Ungewissheit war sehr frustrierend und die darauffolgende Organisation sehr anstrengend.

Also ging, Mitte Juli, alles von vorne los: Learning Agreement erstellen, Unterschriften sammeln. Die Kommunikation mit der Gasthochschule in Lille war sehr gut. Innerhalb kürzester Zeit hatte ich alle Informationen, die ich durch meine späte Zusage verpasst habe und mir wurde direkt eine Verantwortliche vor Ort zugeteilt, die ich immer per E-Mail erreichen konnte.

Unterkunft:

Da ich erst Mitte Juli in Lille angenommen wurde, gab es keine Plätze mehr in einem Studentenwohnheim. Also suchte ich über Facebook eine Wohnung und fand ein Zimmer für 510 Euro, 10 Minuten zu Fuß von der Universität entfernt, in einer 7-er WG. Ich empfehle bei Facebook sehr vorsichtig zu sein und kein Geld vorschnell zu überweisen, da es dort sehr viele Betrüger gibt.

Jedes Zimmer hatte ein eigenes Waschbecken und eine Dusche, was das Zusammenleben mit sechs weiteren Personen erheblich erleichtert hat. Außerdem hatten wir eine große Küche, ein Wohnzimmer und einen Garten. Zur Stadtmitte dauerte es zu Fuß ungefähr 20-25 Minuten, es gab aber auch eine Metrostation ganz in der Nähe der Wohnung. Da es angenehmerweise in Lille keine Berge gibt, bin ich eigentlich immer zu allen Veranstaltungen gelaufen (so lernt man die Stadt auch am besten kennen). Meine 7-er WG bestand aus 4 Männern und 3 Frauen. Die meisten kamen aus Frankreich oder konnten perfekt Französisch, da sie seit über 10 Jahren in Frankreich lebten. Es wurde also Französisch gesprochen, was mir im Vorhinein sehr wichtig war und erheblich zur Verbesserung meines Sprachniveaus beigetragen hat. Als WG haben wir jede Woche mehrmals etwas unternommen und waren wie eine kleine Familie, sodass ich mich stets wohl gefühlt habe. Durch meine Mitbewohner*innen habe ich außerdem viel Kontakt zu Muttersprachler*innen gehabt und konnte vollständig in die französische Kultur eintauchen, weshalb ich im Endeffekt sehr froh bin, nicht in ein Studentenwohnheim gewohnt zu haben, da diese, laut Aussagen vieler Freunde vor Ort, sehr anonym und schmutzig gewesen sein sollen.

Studium an der Gasthochschule:

Das Gebäude, in dem ich studiert habe, ist wunderschön und ähnelt, wie viele sagen, Hogwarts. Grundsätzlich ist studieren in Frankreich viel schulischer als in Deutschland. Die Professoren halten in der Regel Monologe und da keine Power-Point Folien zur Verfügung gestellt werden, muss alles gründlich mitgeschrieben werden. Auch dass die Kurse zwei Stunden lang sind, war zu Anfang gewöhnungsbedürftig. Die Professoren waren zum Teil sehr nett und aufgeschlossen und zum Teil eher kritisch und wenig interessiert an den Erasmus-Studenten. Auch das in Kontakt kommen mit französischen Mitstudierenden gestaltete sich eher schwierig. Sie waren wenig aufgeschlossen und ignorierten einen teilweise. Da es an der Gastuniversität aber in der Regel sehr viele andere Erasmus-Studenten gibt, war dies kein Problem und man fand schnell Anschluss.

Ich empfehle die Kurse, die extra für Erasmus-Studenten angeboten werden. Diese geben einen umfassenden Überblick der Geschichte und Kultur Frankreichs. Das sprachliche Niveau

unterschied sich in diesen jedoch sehr stark. Generell empfehle ich in den ersten zwei Wochen mehrere Kurse zu besuchen und zu testen. Alle Erasmus-Studenten müssen verpflichtend zu Anfang einen Einstufungstest bezüglich des Sprachniveaus machen. Dann wird man in verschiedene Gruppen eingeteilt und hat den Kurs auch zwei Stunden pro Woche.

Da ich bereits im 7. Semester war und zwei Semester lang geblieben bin, musste ich viele EWL-Kurse nehmen, weshalb ich mehrere Politik-Kurse belegt habe. Diese waren die anspruchsvollsten Kurse meines Auslandsaufenthaltes und ich würde sie nicht weiterempfehlen. Für mein Zweitfachz Deutsch konnte ich mir leider nur eine Studienleistung anrechnen lassen. Ich empfehle jeden Kurs bei M. Wald-Lasowski und die Didaktikkurse bei Mme. Benagrouba. Um den Wortschatz zu erweitern, empfehle ich den *version allemande* Kurs von Mme. Lambrecht.

Hinzuzufügen ist, dass die Kurse, die ich belegte, bis auf die Politikkurse, inhaltlich weniger anspruchsvoll waren als die in Deutschland. Pro Kurs hat man mindestens zwei Klausuren pro Semester geschrieben, sodass das komplette Semester im Prinzip die „Klausurenphase“ war.

Hier eine Auflistung meiner belegten Kurse:

Didactique et Linguistique française

Version allemande

Linguistique : les origines du langage

Sartre et Camus : entre littérature et philosophie

Histoire du cinéma classique

Histoire des médias

Politiques culturelles

Médias et politique

Linguistique : la pragmatique

Linguistique : la syntaxe

Kurse für Erasmus-Studenten: Français pour étudiants internationaux, Expression orale en français (sehr zu empfehlen), Introduction au monde francophone, Introduction aux institutions françaises, Histoire de la France

Alltag und Freizeit:

Lille ist eine der größten Studentenstädte Frankreichs! Es gibt viele Restaurants, Bars und Clubs. Die Altstadt und die verschiedenen Viertel sind wunderschön. Ich empfehle auf Instagram dem Account „lille_addict“ zu folgen, da dieser die verschiedensten stattfindenden

Veranstaltungen der Woche vorstellt. Als ich angekommen bin, fand wie jedes Jahr im September, gerade *La Braderie*, ein Flohmarkt, der sich über die komplette Stadt erstreckt, statt und es wurde auf den Straßen viel gefeiert. In Lille ist also immer, trotz ständigen Regens, an den man sich schnell gewöhnt, etwas los.

Ich empfehle das Angebot des *campus créatif* der Universität zu nutzen, da man dort in Kurse für nur 10 Euro pro Semester aus einem vielfältigem kreativen Angebot (ich selbst wählte einen Malkurs, sowie einen Nähkurs) gehen kann. Zudem ist es eine super Möglichkeit mit französischen Mitstudent*innen in Kontakt zu kommen. Auch die Veranstaltungen von der Organisation ESN sind vor allem zu Anfang zu empfehlen. Sie bieten immer wieder kleinere Trips mit fairen Preisen in der Umgebung an.

Dadurch, dass Lille sehr nördlich liegt, war ich öfter in Belgien und sogar mit dem Flixbus in London. Auch Paris ist nicht weit entfernt! Die Lage von Lille ist meiner Meinung nach wirklich super, um zu reisen!

Fazit:

Trotz des anfänglichen Chaos war es ein wunderschönes Jahr für mich und ich würde nichts verändern wollen. Ich habe mich in Lille sehr zu Hause gefühlt und viele wertvolle Freundschaften geschlossen, sodass ich am Semesterende gar nicht zurück nach Deutschland wollte. Ich denke immer mit einem Lächeln an Lille zurück und freue mich schon auf das nächste Mal, dort zu sein!:)